

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

21.2.1880 (No. 44)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025973)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwabacher:
8²³ V. 9⁵ N.

No 44.

Sonnabend, den 21. Februar.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Febr. Se. Majestät der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Schwarzburg-Sondershausen im Hotel de Rome einen Besuch ab. Abends besuchten die Majestäten die Soiree beim Vicekanzler Grafen zu Stolberg-Bernigerode. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Gouverneur von Mainz, General der Infanterie von Briegelwitz und den Oberlieutenant von Colomb und arbeitete alsdann mit dem Kriegsminister v. Rameke und dem Chef des Militärcabinetts v. Albedyll.

— Wie nahe unserm Kaiser und unserer kaiserl. Familie die Nachricht von dem Mordanschlag auf den Czaren gegangen ist, beweist wohl zur Genüge der Umstand, daß der greise Monarch heute Nachmittag 1 Uhr mit den Prinzen Friedrich Karl, Alexander und August von Württemberg dem Tebeum in der Kapelle des russischen Botschaftspalais beizuhohnte. Der Kaiser und die Prinzen hatten bei dieser Gelegenheit die Uniformen ihrer russischen Regimenter und über denselben das breite blaue Band ihres höchsten russischen Ordens angelegt. Eine überaus glänzende Gesellschaft wohnte der Feier bei.

— In der heutigen Sitzung des Reichstags sprach sich der Abg. v. Kardorff für zweijährige Statistenperioden, aber alljährliche Einberufung des Reichstags aus. Die Verstärkung der Armee sei durch die veränderte politische Lage nothwendig geworden, für einen Revanchekrieg Frankreichs sei sie nicht erforderlich, wohl aber aus Rücksicht auf die östlichen Nachbarn. Die frechen Nihilisten, die den milden russischen Kaiser mit ihren Verbrechen verfolgen, seien dieselben Panславisten, die Konstantinopel in Berlin erobern zu wollen erklärten. — Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten ist auf morgen vertagt.

— Das Abgeordnetenhaus beschloß in heutiger Sitzung auf den Vorschlag des Präsidenten, den Antrag der Regierung in Betreff der Vertagung des Landtags in einmaliger Berathung zu erledigen. Nachdem die Abgeordneten Windthorst, von J. d. l. v. Rauchhaupt, von Bennigsen und Richter im Namen ihrer Fraktionen der Vertagung der Session zugestimmt, wurde der Vertagungsantrag der Regierung nahezu einstimmig angenommen. Der Minister des Innern erklärte im Laufe der Debatte dem Abg. Windthorst gegenüber, die Hauptaufgabe der Nachsession soll die Erledigung des allgemeinen Verwaltungs-Organisations-Gesetzes sein, es werde aber möglich sein, auch andere bereits vorliegende Gesetzentwürfe, wie das Gesetz über die Veränderung des Verwaltungsgerichts-Gesetzes in der Nachsession zu erledigen.

— Das Herrenhaus genehmigte heute ebenfalls den Vertagungsantrag der Regierung.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes auf 5 Jahre und den Gesetzentwurf über Erhebung der Brausteuer angenommen.

— Der Kultusminister hat die ständige Kommission für technisches Unterrichtswesen auf den 21. Febr. berufen.

— Die Offiziösen schweigen beharrlich zu den von den verschiedensten Seiten an sie gerichteten Aufforderungen, die Gerüchte, daß eine abermalige Aenderung der Tabakbesteuerung in Aussicht genommen sei, zu widerlegen. Geht man auch wohl zu weit, wenn man daraus eine Bestätigung der Gerüchte entnehmen will, so zeigt doch die vornehme Ignoranz eines auf vielen Seiten vorhandenen dringenden und leicht erfüllbaren Wunsches nach Beruhigung der Tabakindustrie, daß etwaige Hoffnung auf rücksichtsvolle Behandlung durchaus verfrüht wäre.

Ausland.

Wien, 19. Febr. Der neuernannte Kultus- und Unterrichtsminister Conrad v. Eysesiedl erklärte bei der Vorstellung der Beamten seines Ministeriums, daß er die Geschäfte ganz im Geiste seines Vorgängers weiterführen werde.

Paris, 19. Febr. Der Kriegsminister legte dem Präsidenten der Republik die Beförderungsdicrete zur Unterschrift vor. Sieben Brigade-Generäle wurden zu Divisionären, sechzehn Obersten zu Brigadegenerälen ernannt.

Rom, 19. Febr. Der König hat in seinem Namen, sowie im Namen der Königin und des italienischen Volkes dem Kaiser von Rußland telegraphisch seine Glückwünsche zu dessen Errettung ausgesprochen. Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Explosion im Winterpalais zu Petersburg begaben sich der Ministerpräsident Cairoli, die übrigen Minister und das diplomatische Corps auf die russische Botschaft. Der Papst hat ebenfalls ein Glückwunsch-telegramm an den Kaiser Alexander gesandt.

London, 19. Febr. Der Prinz von Wales machte gestern persönlich einen Beileids- und Glückwunschsbesuch auf der russischen Botschaft, die Königin telegraphirte sofort ihren Glückwunsch dem Kaiser und der kaiserlichen Familie nach Petersburg.

Konstantinopel, 19. Febr. Der Sultan hat dem Kaiser von Rußland anlässlich dessen Errettung telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Petersburg. Eine Notiz der Posenener Zeitung über das Attentat meldet: Unter den bei Aufhebung der letzten nihilistischen Druckeri beschlagnahmten Papieren befand sich eine chiffrirte Depesche, welche in der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei nur mit Mühe entziffert werden konnte. Aus derselben geht hervor, daß eine bedeutende Anzahl von Offizieren

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Francis starrte ihn überrascht an.

O, daß ich dies Alles bislang vergessen konnte, rief er in höchster Erregung aufspringend, es lag mir in London so dumpf im Gehirn, mir war doch stets, als ob ich den Namen Bennett schon mit Horatio zusammen gehört. — Armer, armer Freund! — nun erinnere ich mich jener Stunde, wo er mir von seinem Vater erzählte, welcher einen andern Namen einst geführt, und sich hier in Indien unter dem Namen der Gattin aufhielt, als Mr. Donaldson ein großes Vermögen wieder erworben, bis ihn der Tod dahin gerafft; — o, ich weiß bestimmt, daß er mir von seinem Onkel Bennett, dem Krösus in Newyork, erzählte, der ihn zum Erben seiner Millionen einsetzen wolle, wenn er Kaufmann werden und seines Vaters wirklichen Namen wieder tragen wolle.

Und dieser alte Onkel kannte ihn nicht? fragte Peterfen gespannt.

Er hatte ihn niemals gesehen.

Dann gewinnt die Sache auerdings Gestalt und Leben, rief der Polizeibeamte, sich hastig erhebend, alle Wetter, Herr Franzienus, das ist ein geriebener Bursche und die höchste Zeit, der Londoner Polizei einen Wink zukommen zu lassen, bevor er die Mißheirathet und mit der reichen Wittigst das Weite sucht.

Sie wollen mir beistehn, den Verbrecher zu entlarven, Herr Peterfen? fragte Francis, ihm erfreut die Hand reichend.

Nicht mehr als meine Schuldigkeit, Herr Franzienus! versetzte jener, die Hand respectvoll ergreifend,

Sie werden deshalb die Gute haben, sofort mit zum Herrn Bürgermeister zu gehn, welcher, wie Sie wissen werden, zugleich Polizeiherr ist.

Und dann?

Ich möchte Sie auf der Stelle nach London begleiten, Herr Franzienus!

Mit dieser Photographie?

Peterfen nickte.

Ich danke Ihnen, mein waderer Freund! sagte Harald mit einem festen Händedruck, worauf sich Beide zum Bürgermeister Holmberg begaben.

Sechszehntes Kapitel.

Der ehrwürdige Mr. Warrens.

Mit dem Abendzuge, der von London nach Dover abging, bestieg ein Gentleman, welcher seinem schreeßweißen Haar und seiner gebrechlichen Gestalt nach ein Greis von siebenzig Jahr sein mochte, ein Coupee erster Klasse. Das Gesicht war bleich und faltig und ein fortwährender quälender Husten schien ihn kaum frei aufathmen zu lassen.

Nicht ganz allein, flüsterte er dem Schaffner, ein Goldstück in seine Hand gleiten lassend, zu, ich fürchte mich mit meinem Husten.

Der Zug war sehr besetzt; der Schaffner wandte sich an einen starken Herrn mit schwarzem Schnurrbart und einer seltsam blitzenden Brille, der sich gegen ein namhaftes Douceur ein Coupee allein ausgebeten hatte.

Sie sehen, es ist Alles besetzt, Sir! müssen dieses hier schon mit dem Gentleman theilen, kann in der That nicht weiter helfen, Sir!

Wah, was macht denn das? flüsterte ein Herr an seiner Seite dem Gentleman mit der Brille zu, der Alte thut Dir nichts, — ein harmloser Greis —

Gut, weiter aber Niemand, brummte der Andere. Weiter keine Seele, Sir!

Glückliche Reise, Mr. Law! sagte der Begleiter, als sich's der dicke Gentleman dem weißhaarigen alten gegenüber bequem gemacht hatte, und beugte sich weit vor, wobei das Licht auf ihn fiel und ein geblickbraunes Gesicht mit stehenden Augen und einem schwarzen Voubart beleuchtete.

Danke, Mr. Smith! nickte der Dicke, worauf der Schaffner das Coupee schloß und nach wenigen Augenblicken der Zug davon brauste.

Der Gentleman mit dem schwarzen Voubart schaute dem Zuge eine Weile nach und murmelte dann noch einmal: Glückliche Reise, Mr. Law!

Langsam schritt er hierauf auf eine Droschke zu, welche ihn in's Innere der Stadt fuhr.

Die beiden Reisegefährten in dem Coupee erster Klasse betrachteten sich, als der Zug mit ihnen davon flog, eine Weile mit neugierig prüfenden Blicken, wobei der Alte einen Husten-Anfall nach dem andern bekam und fleißig einer Dose mit Pastillen zusprach.

Verdammt böser Husten, Sir! bemerkte Mr. Law, dem die Aussicht auf ein ruhiges Schläpfchen gründlich dadurch vergällt wurde. Müßten daheim bleiben im warmen Zimmer und nicht auf Reisen gehen, zumal auf die Nacht.

Nothwendige Geschäfte, mein werther Sir! hustete der Alte mit dünner Stimme, muß selber nach Paris, wo mein Onkel im Sterben liegt, — mein einziger Erbe — o, dieser Husten.

Lächerlich, brummte Mr. Law in seinem schwarzen Schnurrbart, kann sich in Paris nur gleich mit begraben lassen, der alte Narr, und mich zum Erben einsetzen.

der Linientruppen, ja sogar der Garde, wie nicht minder einige Großwürdenträger, selbst solche, die der Person des Kaisers nahe stehen, mit den Nihilisten in Verbindung getreten sind, um den Kaiser endlich zu nöthigen, dem Lande eine Verfassung, der Armee, Presse und den Schulen mehr Freiheit zu geben. Die Entdeckung dieser Depesche wie anderer Schriftstücke soll einen tiefen Eindruck hervorgebracht haben. Als dem Kaiser ihr Inhalt mitgetheilt wurde, ließ er sofort den Grafen Schuwalow zu sich berufen, mit dem er sich lange berieth. Später wurde der Großfürst-Thronfolger zum Kaiser berufen, über die Unterhaltung Bäder verlautet selbstverständlich nichts. Indeß behauptet man, sie müsse sich auf die „sehr hochstehende Person“, von welcher in der bei dem Nihilisten Deutsch gefundenen Depesche die Rede ist und die unzufrieden sein soll, weil ihre Verdienste im letzten Kriege nicht gehörig gewürdigt und belohnt worden sind, beziehen.

Die „Agence Russe“ meldet: Ueber die Urheber des Attentats liegen keine zur Veröffentlichung geeigneten Nachrichten vor. Die Untersuchung nimmt unausgesetzt ihren Fortgang. Der Speisesaal des Winterpalais ist stark beschädigt, alle Fenster sind zertrümmert und der Fußboden ist in die Höhe gehoben. Außer den acht durch die Explosion sofort zerschmetterten Soldaten sind noch zwei weitere Soldatenleichen unter den Trümmern gefunden worden. Von den 45 verwundeten Soldaten sind inzwischen noch mehrere gestorben.

Im Bureau des „Golos“ sind zahlreiche Gaben für die verwundeten Soldaten von Privatpersonen niedergelegt worden.

Das neueste russische Attentat.

Die Nachrichten von dem neuesten Attentat auf den Kaiser von Rußland haben umso größeres Entsetzen hervorgerufen, als die Auffassung, daß die Macht der Nihilisten im Schwinden sei, in Folge der Entdeckung der beiden Schreimdruckereien viel Boden gewonnen hatte. Anscheinend wollten die Verschwörer beweisen, daß sie in keiner Weise entmuthigt seien. Wie es aber möglich gewesen ist, daß die Verschwörer ihre Minen in dem Winterpalais selbst anbringen konnten, bleibt unaufgeklärt, namentlich nachdem schon vor längerer Zeit Gerüchte über die beabsichtigte Sprengung des Palais verbreitet gewesen waren. Der vielfach laut werdende Verdacht, daß die Verschwörer Mitschuldige in der nächsten Umgebung des Kaisers haben, ist gewiß sehr berechtigt; aber die Theilnahme „höchstgestellter Personen“ an einem gegen die ganze kaiserliche Familie gerichteten Komplott erscheint denn doch ausgeschlossen.

Wie bei dem vorletzten Attentat, so ist es auch hier nur dem Zufall zu danken, daß der Kaiser der ihm drohenden Gefahr entging. Es verdient bei dieser Gelegenheit erwähnt zu werden, daß schon vor einigen Tagen allerdings in nicht verbürgter Weise von erneuten Anschlägen auf das Leben des Czaren berichtet wurde. So sollen in Petersburg in der ersten Februarwoche zwei als Schornsteinfeger verkleidete Individuen festgenommen worden sein, welche sich in das kaiserl.

Palais eingeschlichen hatten, um in die Kamme der kaiserl. Wohngemächer Pulver zu legen. Wenige Tage darauf fuhr ein beladener Wagen in einen der Hofräume des Palais; der Kutscher verließ die Pferde und verschwand. Durch irgend einen Zufall erschien der Wagen einem Diener verdächtig. Man untersuchte ihn und fand eine große Quantität Pulver, Dynamit und eine angezündete Lunte. Einige Minuten später — und der Winterpalast hätte aufgehört gehabt zu existiren. Am Abend eines der vorhergehenden Tage hatte man einen Mann arreirt, welcher im Kostüm eines gewöhnlichen Bauers das Palais umstrich. In einem Sack, den er auf seinem Rücken trug, fand man 5 Flaschen Nitroglycerin. Dieselben hatten wahrscheinlich den Zweck, unter die Fenster des Kaisers gelegt zu werden, deren Explosion die jurchbarste Verheerung angerichtet hätte. Bei dem Verhör gab der Verhaftete an, er sei von dem Inhalte der Flaschen nicht unterrichtet und auf der Straße von einem ihm unbekanntem Herrn beauftragt worden, dieselben nach der Straße Wassili-Ditrow zu bringen. Man alubt in dem Individuum einen der verwegensten und längst gesuchten Nihilisten gefunden zu haben. — Die zahlreichen mit immer größerer Kühnheit und Raffinirtheit ausgeführten Attentate legen Beweis dafür ab, daß die polizeilichen Maßnahmen der russischen Regierung trotz ihrer drakonischen Härte nicht im Stande sind, die geheime revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Diese scheint vielmehr umso mehr an Ausdehnung zu gewinnen, je mehr man versucht, sie gewaltsam zu vernichten. Ob die russische Regierung sich endlich entschließen wird, dem Verlangen der Revolutionäre nach einer Verfassung zu willfahren, ist äußerst zweifelhaft. Sie zieht es vor, ihre Autorität durch wachsende Strenge aufrecht zu erhalten, und man muß getrauen, es ist für sie ein Standpunkt der Ehre, sich nicht durch gewaltthätige Verbrechen einschüchtern und zu einem Schritte zwingen zu lassen, welcher das Resultat freier Erwägung sein sollte. Die Situation in Rußland ist in hohem Grade gefahrvoll; man wird an einen Dampfkessel erinnert, in welchem die Dämpfe bereits eine gewaltige Spannung erlangt haben; eine Explosion erscheint unvermeidlich, wenn der Maschinist sich nicht entschließt, das Ventil zu öffnen, um dem eingewängten Verlangen nach Raum und Freiheit in Etwas zu genügen.

Marine.

Kiel, 19. Febr. Nach dem Flottengründungsplan vom Jahre 1873 war der Bau von 10 großen und 12 kleinen Torpedofahrzeugen in Aussicht genommen, weil man nach den damaligen Erfahrungen eine Torpedoflotte neben schwimmenden und Landbatterien zur Vertheidigung unserer Küsten erforderlich erachtete. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Fischtorpedowesens wurde jedoch die Beschaffung besonderer Torpedofahrzeuge, von denen unsere Kriegsmarine gegenwärtig nur 3 besitzt: „Rival“, „Zieten“ und „Ulan“, einstweilen sistirt, indem die Marineverwaltung es für vortheilhafter hielt, die Verwendung dieser Torpedos auf die vorhandenen Kriegsschiffstypen zu übertragen. Von den hierbei zu machenden Erfahrungen sollte es abhängig gemacht werden, ob

der Bau besonderer Torpedokriegsfahrzeuge vollständig auszugeben oder wieder und in welchem Umfange anzunehmen sein würde. Wie es scheint, hat man sich bereits für den ersten Fall entschieden, denn auch nach dem neuen Marine-Stat soll fortgefahren werden, Schiffe verschiedener Klassen und Typen mit Torpedoarmitungen zu versehen. Es werden die Mittel zur Beschaffung von Ausrüstungs- und Armirungsgegenständen zc. für weitere 4 Schiffe in Antrag gebracht, weil die bis jetzt gemachten, wenn auch noch geringen Erfahrungen auf den mit solchen Armirungen bereits versehenen Korvetten „Ariadne“ und „Prinz Adalbert“ gute Erfolge erwarten ließen. Aus dem durch den vorjährigen Stat bewilligten Betrage sollen die Schiffe „Friedrich Karl“, „Kronprinz“, „Vineta“ und „Lützow“ entsprechend ausgerüstet werden. Die fraglichen Kosten sind für jedes Fahrzeug auf 80,000 Mk. veranschlagt und zwar: 53,600 Mk. zur Beschaffung von 4 Torpedos, des Torpedogeschützes und der Luftpumpe nebst Zubehör, der Rest von 26,400 Mk. für die maschinelle Ausrüstung fest an Bord, sowie für Inventarien zc.

Der Lieutenant zur See v. Basse, kommandirt zur Zentrallunnamstalt in Berlin, hat vom 1. März ab einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs erhalten. — Dem Unterzahlmeister Stärke sind die Verwaltungsgeschäfte beim Seebataillon für die Dauer der Erkrankung des Zahlmeisters Wolff übertragen.

lokales.

3 Wilhelmshaven, 20. Februar. Wie noch ferner aus dem Marine-Stat pro 1880/81 zu ersehen wird durch die bei den Werften in Funktion tretenden Spritzenmeister eine ganz neue Stellung geschaffen. Es heißt hierüber: Für die Beaufsichtigung und Instandhaltung der Feuerspritzen und für die Instandhaltung der gesammten Feuerlöschgeräthe ist für jede der drei Werften ein besonderer Beamter (Spritzenmeister) erforderlich. Derselbe muß in seinem Fache besonders tüchtig sein, die Konstruktion der Dampfespritzten vollkommen kennen und muß kleine Reparaturen an den Spritzen selbst ausführen können. Leute, an welche derartige Ansprüche gestellt werden müssen, kommen zu den gewöhnlichen Lohnsätzen nicht erlangt werden, sondern es ist deren etatsmäßige Anstellung, durch welche ein häufiger Wechsel im Personal vermieden wird, nothwendig. Ferner soll dem Spritzenmeister die Ausbildung der Feuerlöschmannschaften übertragen werden, welche bisher zu den Funktionen der Stadtwache gehörte. Da letztere nach Einführung von Schutzleuten zur Ausübung des Polizeidienstes auf den Werften aufgelöst wird, so tritt die Nothwendigkeit ein, für die Stadtwache auch nach dieser Richtung hin Ersatz zu schaffen. Endlich erfordert das werthvolle Feuerlösch-Inventar zu seiner Verwaltung und Instandhaltung vollkommen zuverlässiges, mit seiner Handhabung vertrautes und zu diesem Zwecke bei größeren Feuerwehren vor- und ausgebildetes Personal. Für die Anstellung von Spritzenmeistern spricht endlich noch, daß der Branddirektor der Berliner Feuerwehr, welcher auf Wunsch der Marineverwaltung die Feuerlösch-Einrichtungen auf den Werften zu Kiel und Wilhelmshaven

Sprechen Sie etwas lauter, Sir! hustete auf's Neue der Alte.

Ich sage, daß das Ihr Tod nicht sein kann, Sir! Ach Gott, ja, ich bin ein armer alter Mann, der keinen einzigen Verwandten weiter hat, was nützt mir das viele Geld! — Sie gehen auch nach Paris, Sir!

Eigentlich nein, versetzte Mr. Law, obgleich ich nur zu meinem Vergnügen reise.

O, dann begleiten Sie mich nach Paris, Sir, es soll gewiß Ihr Schaden nicht sein; ach, gnädiger Gott, dieser Husten bringt mich um.

Ja, Sir, es ist greulich, — und ebenso schrecklich, daß Sie allein reisen. Sie besitzen also keine weiteren Verwandten als den sterbenden Enkel?

Keinen einzigen weiter auf der Welt —

Warum haben Sie keinen Kammerdiener mitgenommen, Sir?

Ach, der Schurke, hat sich ein Coupee zweiter Klasse genommen und sich nicht weiter um mich kümmern, hustete mit kläglichem Stimm der Alte, sie plündern mich Alle, die Spitzbuben. — Habe ihm aber meine Cassette doch nicht gelassen, dem Schuft!

Ich begleite Sie nach Paris, damit Sie nicht ausgeplündert werden, mein werther Sir! — Darf ich mich Ihnen vorstellen? Mr. Law ist mein Name.

Ah, tausend Dank, mein bester Mr. Law! — Ich nenne mich Mr. Warrens, — Sie müssen mich, wenn ich England wiedersehen sollte, in Warrenhouse besuchen.

Sehr verbunden, Sir! — werde mich Ihrer Einladung gern erinnern.

Die Unterhaltung stockte jetzt, da der Husten ein wenig nachließ und Mr. Warrens demzufolge ermattet die Augen schloß, welchem Beispiel Mr. Law, sich in eine Ecke drückend, sogleich folgte.

Die regelmäßigen Athemzüge von hüben und drüben deuteten bald auf einen gemeinsamen Schlaf, und tiefe Stille herrschte jetzt in dem Coupee, welche nach einer Weile durch ein sehr energisches Schnarchen abseits Mr. Law's unterbrochen wurde.

Immer weiter brauste der Zug durch die Nacht, kleine Stationen vorüberfliegend.

Mr. Law schnarchte immer lauter und fester.

Da hob Mr. Warrens plötzlich den Kopf, um nach seinem schnarchenden Reisegefährten zu spähen. Geräuschlos wie eine Schlange glitt der Alte nach der andern Seite hinüber und schob sich unhörbar näher zu dem Schlafenden hin.

Jetzt hob er beide Hände empor und drückte plötzlich blitzschnell ein weißes Tuch, das einen unangenehm starken Geruch ausströmte und augenscheinlich mit Chloroform getränkt war, auf das Gesicht des Schlafenden, der aber, anstatt betäubt zu werden, mit einem Fluch emporfuhr und den gebrechlichen Greis, der sich so seltsam in einen Angreifer verwandelt hatte, zurückstieß.

Jetzt entwickelte sich eine Scene, die grauenhaft hätte werden können, wenn nicht die beiden Männer sich im nächsten Augenblick, als Brille und Perücke im Ringen fortgeschoben waren, erkannt hätten.

Itis! keuchte Capitain Ned, in höchster Wuth und maßvoller Ueberraschung, Du bist's — Dich hat der Schuft von Bob gedungen, um mich unterwegs zu morden. — Du wußtest, daß ich Dir gegenüber saß —

Ja, Capitain! ich kannte Dich, mein Junge! höhnte Itis, Du bist auch mir im Wege und darum —

Ach, Dummheit! — laß uns vernünftig die Sache überlegen, Itis! — Dieser Bob fürchtet mich, weil ich alle seine Schliche kenne und deshalb hat er uns

Beide so schändlich übertölpelt. Nicht wahr, erst solltest Du mich auf die Seite bringen und dann zwei Gentlemen in Berlin, einen gewissen Mr. Francis, dem es vor allen Dingen gelten mußte und hinterher den Mr. Gerald!

Itis blickte ihn so verdußt an, daß Capitain Ned in ein lautes Gelächter ausbrach.

Laß uns erst wieder würdige Gentlemen werden, mein theurer Itis! fuhr er dann fort, damit die Polizei kein Häckchen an uns findet. Setze die weiße Perücke auf, armer Alter! und huste nur lustig weiter, mein sehr ehrenwerther Mr. Warrens! — Ha, ha, ha, bist ein trefflicher Schauspieler, mein allervortrefflichster Itis! — Hat der liebe Bob Dir die Rolle einstudirt? O, über den listigen Fuchs, dem wir jetzt das Fell über die Ohren ziehen wollen, wir Beide, Itis, da ich Dein Genie jetzt erkannt habe. Wollen wir, Alter?

Er streckte ihm die Hand entgegen, welche Itis zornig zurückstieß, indem er zugleich ein Messer aus der Tasche zog.

Mit einem Griff hatte der Capitain sein Handgelenk umspannt und ihm das Messer entwunden.

Sei geschiedt, mein Freund! sagte er, verächtlich lachend, ich trage ein Arsenal von Waffen bei mir, Du würdest sicherlich den Kürzeren ziehen. Warum mein Junge, sollen wir uns die Hälse brechen? Warum damit dieser verdammte Bob ein reicher Gentleman werden kann und uns Tölpel auslacht? Sage mir aufrichtig, was er Dir für diese Dienste versprochen hat?

Eine kleine Weile schwieg Itis, er mußte einsehen, daß er sein Spiel verloren hatte und sich vollständig in des Capitains Händen befand. (Fortsetzung folgt.)

haben beschäftigt hat, bei den räumlichen Ausdehnungen der Werften und dem Umfange des Inventars, die Anstellung besonderer Spritzenmeister für durchaus notwendig erachtet hat. Dem Spritzenmeister soll außerdem die Beaufsichtigung der Eisternen, Hydranten, Ventile etc. der Wasserleitungen auf den Werften, welche einen integrierenden Theil der Feuerlöschmittel bilden, übertragen werden.

Wilhelmshaven, 20. Februar. [Ueber Eintragungen in das Arbeitsbuch.] Nicht selten wird von Arbeitnehmern Klage darüber geführt, daß bei ihrem Abgange aus dem Arbeitsverhältnisse von den Arbeitgebern ein Urtheil über ihre Führung oder ihre Leistungen oder sonstige Bemerkungen in das Arbeitsbuch eingetragen werden und daß ihnen dadurch Weiterungen, sogar pecuniäre Schäden erwachsen, indem ihrer Annahme in ein neues Arbeitsverhältnis von den Arbeitgebern wegen jener unzulässigen Bemerkungen beanstandet werde, bis das Hindernis durch Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches beseitigt ist. Die bezüglichlichen gesetzlichen Vorschriften lauten: „Bei dem Eintritte des Arbeiters in das Arbeitsverhältnis hat der Arbeitgeber an der dafür bestimmten Stelle des Arbeitsbuches die Zeit des Eintrittes und die Art der Beschäftigung, am Ende des Arbeitsverhältnisses die Zeit des Austrittes und, wenn die Beschäftigung Änderungen erfahren hat, die Art der letzten Beschäftigung des Arbeiters einzutragen. Die Eintragungen sind mit Dinte zu bewirken und von dem Arbeitgeber zu unterzeichnen. Sie dürfen nicht mit einem Merkmal versehen sein, welches den Inhaber des Arbeitsbuches günstig oder nachtheilig zu kennzeichnen bezweckt. Die Eintragung eines Urtheils über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters und sonstige, durch dieses Gesetz (vom 17. Juni 1878) nicht vorhergesehene Eintragungen oder Bemerkungen in oder an dem Arbeitsbuche sind unzulässig. Ist das Arbeitsbuch bei dem Arbeitgeber unbrauchbar geworden, verloren gegangen oder vernichtet oder sind vom Arbeitgeber unzulässige Eintragungen oder Bemerkungen in oder an dem Arbeitsbuche gemacht, oder wird von dem Arbeitgeber ohne rechtmäßigen Grund die Aushändigung des Arbeitsbuches verweigert, so kann die Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches auf Kosten des Arbeitgebers beansprucht werden. Ein Arbeitgeber, welcher das Arbeitsbuch seiner gesetzlichen Verpflichtung zuwider nicht rechtzeitig ausgehändigt oder die vorgeschriebenen Eintragungen zu machen unterlassen oder unzulässige Eintragungen oder Bemerkungen gemacht hat, ist dem Arbeiter entschädigungspflichtig.“

Wilhelmshaven, 20. Februar. Wie wir erfahren, hat der Herr Handels-Minister den Rekurs des Herrn Rutenberg gegen das Resolut der Königl. Landdrostei, wonach derselbe mit seinen Einwendungen gegen den Ausbau der Königstraße zurückgewiesen worden ist, ebenfalls zurückgewiesen. Hiernach steht der Einleitung des Enteignungsverfahrens über ein Stück Land des w. Rutenberg und der Pflasterung des qu. Straßentheils Nichts mehr im Wege.

Belfort, 20. Februar. Heute Morgen wurde der Fuhrmann T. in einem hiesigen Wirthschaftslokale von einem Arbeiter aus Wilhelmshaven ohne jegliche Veranlassung angegriffen und mit einem stumpfen Instrument — wahrscheinlich einem zugekniffenen Taschenmesser — am Kopfe verletzt und der Angreifer nur durch energisches Einschreiten des Wirths von ferneren Mißhandlungen abgehalten. Der Thäter soll kürzlich eine Gefängnißstrafe verbüßt haben, und in der irrthümlichen Meinung gewesen sein, daß T. seine damalige Denuncirung veranlaßt habe.

— Das hölzerne Häuschen, welches schon seit längerer Zeit auf dem Terrain des hiesigen Schützenplatzes stand und zum transportablen Atelier bestimmt war, wird gegenwärtig auf dem freien Plage in der Wilhelmshavenerstraße aufgestellt. Mit dieser Ortsveränderung ist gleichzeitig auch der ursprüngliche Zweck des Gebäudes dahin geändert, daß fortan keine photographischen Aufnahmen, sondern kunstgerechte Abnahmen — der Bärte — darin vorgenommen werden. Ein Barbier aus Wilhelmshaven hat sich entschlossen, hier unter dem einfallenden Licht des Atelierfensters mit äußerster Sorgfalt unser A uferes zu bearbeiten. Uebrigens wird das niedliche kleine Häuschen zur Verschönerung Belfort's und das Geschäft zur Verschönerung unserer Einwohner „männlicher Linie“ wesentlich beitragen.

Belfort, 20. Februar. Der „Banter Schlüssel“, der älteste Gasthof unseres Orts, wird im Laufe dieses Frühjahrs eine große bauliche Veränderung erhalten, indem unmittelbar hinter dem Hause ein großer Saal erbaut werden soll, der in Bezug auf Raum und zweckmäßige Einrichtung allen Anforderungen genügen wird. Auch der dem Hause gegenüberliegende Garten soll so eingerichtet werden, daß wir auch hier in Belfort unsere Gartenconcerte besuchen können, und wird diese Einrichtung hier mit Freuden begrüßt werden.

— Bei den Mittagszügen, die den Verkehr von hier nach der Kaiserl. Werft vermitteln, herrscht oft ein solches Gedränge, daß es gefährlich anzusehen ist. So erzählt uns ein Augenzeuge, daß am 16. d. Mts. nicht viel daran gefehlt hätte, daß einer der Mitfahrenden sich den Fuß gequetscht hätte. Auch bei der strengsten Aufsicht des Zugpersonals ist es doch nur möglich, derartige Gefahren zu beseitigen, wenn jeder einzelne Passagier seinen Pflichten nachkommt.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 13. bis incl. 19. Februar 1880.

A. Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter Friedrich Antoni Eduard Frerichs, dem Kesselschmied Johann Heinrich Schäfer. — Eine Tochter: dem Schneidermeister Friedrich Salzger, dem Matrosen Ehrenfried Christoph Hauenstein. — Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

B. Eheschließungen. Keine.

C. Gestorben. Der Matrose der IV. Abtheilung II. Matrosen-Division Ernst Gant, 20 J. 1 M. 20 T. alt. — Die Dienstmagd Gesche Catharina Voljes, 33 J. 5 M. 8 T. alt.

D. Aufgeboten. Der Schlachtermeister Johann Diederich Schmidt von hier mit Maria Trps zu Schaar. — Der Matrose Carl Andreas Conrad Rimpf zu Lübeck mit Dorothea Ernejiine Jünemann zu Ahrensböck. — Der Schneidermeister Adolf Fult von hier mit Clara Bertha Minna Becker zu Belfort, Gemeinde Bant. — Der Kaufmann Johann Peper mit Henriette Wilhelmine Silers, Beide von hier. — Der Kaufmann Edo Ulrich Bus von hier mit Emilie Louije Mathilde Hofmeyer zu Osterburg.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover. Zur Unterstützung der Schüler der hiesigen jüdischen Lehrerbildungs- und Präparandenanstalt hat sich ein Verein gebildet, der kürzlich seine Statuten veröffentlicht hat. Der regelmäßige jährliche Beitrag der Mitglieder beträgt 6 M., durch Einzahlung von 100 M. wird man immerwährendes Mitglied. Die Geschäfte des Vereins werden durch einen Vorstand von fünf Mitgliedern geleitet. Der

Verein ist bemüht, auch auswärtige Mitglieder zu gewinnen und auswärts Localcomites zu organisiren. An Bedürftigen unter den Schülern der genannten Anstalten fehlt es nicht, man kann dem Vereine daher nur den besten Erfolg wünschen.

Westerstede. Ein bedauerliches Unglück wird der „D. J.“ von hier gemeldet. Durch den Biß eines wüthenden Ebers, der geschlachtet werden sollte, in die Hand, ursächlich veranlaßt, starb Sonntag Nacht der Gastwirth B. Schönfeld zu Hollwege an Blutvergiftung, nachdem derselbe gut acht Tage schwer leidend darnieder gelegen.

Winsen. Die aus dem Gefängniß in Harburg vor einigen Tagen entwichenen Kirchendiebe Mendorf und Hyder sind nunmehr in den Gemeindeforsten zwischen Rottorf und Sangerstedt durch die zum Abjagen angebotenen Mannschaften aus Rottorf ergriffen, während der dritte Komplize Wellner entwischt ist. Die beiden Verbrecher wurden in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

Brake. Das auf der Oltmanns'schen Werft hieselbst im Bau begriffene Schiff, welches in drei Wochen vom Stapel laufen wird, ist an die Gebrüder Behrmann zu Blankenese bei Hamburg verkauft. Nach dem Stapellauf wird für dieselbe Firma sofort ein neues Schiff wieder aufgesetzt.

Wildeshausen. Ein stechbriefflich verfolgter Badergeselle Namens Böffelmeyer, welcher sich einer gegen ihn in Münster erkannten Gefängnißstrafe durch die Flucht entzogen hat, war dieser Tage so unvorsichtig, dem Gendarmerie-Sergeanten Grahlmann hieselbst in den Weg zu laufen, welcher den Flüchtling sofort erkannte, verhaftete und an die Gefängnißanstalt zu Münster ablieferte.

Glisleth. Am Montag, den 1. März, beginnt an hiesiger Navigationschule ein neuer Cursus für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen zu demselben nimmt Herr Dr. Behrmann entgegen. Auch beginnt an demselben Tage an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen dazu sind bei der Prüfungs-Commission schriftlich anzubringen.

Submissions-Reporter

des „Wilhelmshavener Tageblatts.“

Submissions-Resultate

am 20. Februar cr., Mittags 12 Uhr, bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission hieselbst über Mauerarbeiten zum Bau der Seeschleuse in der zweiten Hafeneinfahrt hieselbst (rot. 40000 cbm Mauerwerk) nach den im Termin verlesenen Offerten.

1. Carl Frank, Wilhelmshaven	Mk. 375195.
2. Franz Kirchhof, Meppen	300300.
3. W. Lagari	273940.
4. A. W. Haubenreißer, Geestemünde	256150.
5. C. Krause u. Co., Berlin	235365.
6. S. Spies, Dramenburg	206480.
7. Döring u. Co., Dels in Schlesien	204890.
8. Gebr. Müller, Stideltkamperfehn	193540.
9. Leichen, Elsner, Hautermans u. Cordes hier	193503.
10. R. Schneider, Berlin	186680.
11. G. Duabt, Gaarden bei Kiel	185558.
12. E. Schumacher, Leer	181176.
13. Joh. Schnater, Bremen	168725.
14. Herm. Bachstein, Wilhelmshaven	164821.
15. G. Grashorn, Wilhelmshaven	159190.
16. Carl Goldhagen, Unna	155995.
17. Franz Brüning, Wilhelmshaven	155664.
18. D. Brejewitsch, Spandau	153190.
19. S. Kayser, Hannover	151290.
20. A. D. Lüden, Wilhelmshaven	151080.
21. Herm. Krüger, Wilhelmshaven	141490.
22. Ludwig Klingenberg, Varel	138780.
23. August Borrman, Wilhelmshaven	136140.
24. E. Schortau, Wilhelmshaven und G. Grashorn jun., Bant	123215.
25. J. S. Strahlendorff und J. Freitagssdorf, Wilhelmshaven	119270.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Wilhelmshaven, 18. Februar 1880.
Für den diesseitigen Betrieb sollen ca.
7200 kg Schiffsnieten,
320 kg Bandeisen,
2000 kg Geseisen,
13000 kg gerippte Eisenplatten,
33 Stück Wellbleche,
500 kg Antimon regulair,
1400 Stück 175 mm lang verzinkte
eiserne,
1250 Stück 80 mm lang Holzschrauben,
beschafft werden, und wird hierzu ein
Termin auf

Dienstag,
den 2. März cr.,
Mittags 12 Uhr,
angezeigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen sowohl im Bureau des deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin, Ritterstraße 55, wie auch in der hiesigen Registratur aus, auch können dieselben von der gedachten Registratur gegen Einfindung von Mk. 1,00 ausgehändigt werden.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der Werft zu Wilhelmshaven sollen
1,5 cbm. afrikanisches Eichen- oder Bolletholz,
6 cbm. Eichenholz zu Ankerstöcken,
922 cbm. Teakholz
beschafft werden und ist hierzu Termin auf

Donnerstag,
den 4. März cr.,
Vorm. 11¹/₂ Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaunt.

Die näheren Bedingungen liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus, können aber auch gegen vorherige Einfindung von Mk. 0,50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von **700 Stück wollene Decken** ist im Wege öffentlicher Submission zu beschaffen.

Unternehmer wollen ihre Offerte mit der Aufschrift: „Offerte auf wollene Decken“ bis zum

26. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,
an die unterzeichnete Verwaltungs-Abtheilung einreichen. Qualitätsprobe ist

ebenfalls einzusenden. Die Submissionsbedingungen liegen im Bureau des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ in Berlin, Ritterstraße 55“, und in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus; Abschriften können auch gegen Einfindung von Mk. 0,50 von der gedachten Registratur übersandt werden.

Wilhelmshaven, 13. Februar 1880.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots wird im Laufe der nächsten Woche vom Heppener Fort in der Richtung nach den Oberahnischen Feldern **scharf** geschossen werden, was zur Warnung des Publikums hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, 20. Februar 1880.
Der Amtshauptmann.
S. W.:
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die Hand- und Spanndienste zur Abfuhr des Straßengerichts von den besteuerten Straßen in Wilhelmshaven vom 1. April d. J. bis ult. März f. J. sollen im Wege der öffentlichen Submission von Neuem vergeben werden, wozu Termin auf

**Sonnabend,
den 28. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**

in hiesigen Amtsbureau anberaumt ist, bis zu welcher Zeit bezügliche Offerten mit **entsprechender Aufschrift** versehen, versiegelt und portofrei auf dem Amtsbureau einzureichen sind. Die Submissionsbedingungen können im diesseitigen Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden und wird nur bemerkt, daß die Abfuhr des Gerichts von der Bismarkstraße nur auf eine Länge von 500 m sich erstreckt.

Wilhelmshaven, 18. Februar 1880.
Der Königl. Amtshauptmann.
J. W.
L. v. Winterfeld.

Privat-Anzeigen.

Großer Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns Aug. Reese gehörigen **Manufacturwaaren**, als: Kleiderstoffe, Catune, schwarze Cachemirs, Alpaccas (besonders für Conf. manden passend), Wollwaaren aller Art, Leinen, Baumwollwaaren, Gardinen u. c., sowie fertige **Herren-Garderoben** sollen im Geschäftslokal, Bismarkstr. Nr. 15, zu

Tarpreisen

so rasch wie möglich verkauft werden. Das Geschäftslokal ist vom Freitag, den 20. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an geöffnet.
Wilhelmshaven, 17. Februar 1880.
Der Concursverwalter.
Carl Overry.

Alle, welche noch Zahlungen an die Concursmasse von **H. Wolff** und **J. Schuhmacher** zu leisten haben, werden ersucht, **innerhalb 8 Tagen** solche zu machen, andernfalls sofort klagbar gegen Säumige vorgegangen wird.

B. S. Meppen,
Concursverwalter.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung, enthaltend 2 Stuben, 1 Schlafstube, Küche, sowie Keller- und Stallräume.

H. Osterloh,
Bant, Adolphstraße.

Die Familienwohnung in dem Nebenhause Noonsstr. Nr. 6, bestehend aus Küche, Kammer, Stube, 2 Bodenkammern und großem Bodenraum, für einen Handwerker oder Wäscherei sehr passend, habe ich auf gleich oder 1. März zu vermieten.

Theod. J. Vos.

In meinem an der Wallstraße belegenen Hause habe ich zwei große schöne Wohnungen auf sofort resp. auf 1. April d. J.

zu vermieten.
Neuheppens. **H. D. Brockschmidt.**

Der von Dr. med. Arthur Lutze,

Director der homöopathischen Heil- und Lehranstalt in Coethen, empfohlene

homöopathische Tabak

in 1/4-Pfund-Packeten à 40 Pfg.

traf wieder ein bei

Bruno Lange, Belfort.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit	364,100,000 Mk.
Bankfonds	89,100,000 "
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829	118,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,7 Prozent.
Dividende im Jahre 1880	38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt

F. H. Ross, Wilhelmstr. 4.

Ad. Tepper's photographisches Atelier

(Stadttheil Elsass) Wall- u. Marktstr.-Ecke

vis-à-vis dem königlichen Amtsgericht.

empfehlte sich zu Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr. Für gute und saubere Ausführung der Photographien wird garantiert. Militair ohne Charge besonders billige Preise.

Homöopathischer Gesundheits-Coffee

mit Attest von Dr. Arthur Lutze in Coethen

à Packet nebst Gebrauchsanweisung 12 Pfg.

empfehlte
Bruno Lange, Belfort.

Zu vermieten

eine schön möblirte Stube auf sofort oder später an 1 oder 2 anständige Herren. Kaiserstr. 75 (am Eiel).

Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit von dem Herrn C. Schulz benutzte wohnende geräumige Wohnhaus mit großem Garten auf gleich oder später. Näheres bei Hrn. C. F. Verlage zu Neuende und dem Unterzeichneten. Gödens, 28. Januar 1880.
Greiff.

Zu vermieten

der von Herrn Schlachtermester Müller bewohnte Laden zum 1. April resp. 1. Mai cr. Noonsr. 15.

Zu vermieten

der von dem Herrn Sattlermeister Franke bewohnte Laden zum 1. Mai cr. Noonsstr. 15.

Zu vermieten

eine Oberwohnung, enthaltend 2 Wohnzimmer, 3 Kammern und Küche zum 1. Mai cr. Noonsstr. 15.

Zu vermieten

sind zwei billige Wohnungen, bestehend aus je zwei Stuben, Küche, Stallung, Bodenraum, Waschküche und trockenem Keller. **C. Meinke, Belfort.**

Zu vermieten

möblirte Stuben auf sofort, auf Wunsch mit Kost. **Diedr. Balk,**
Ecke verläng. Königsstr. oben.

Zu vermieten.

Eine an guter Lage belegene Wohnung steht auf den 1. Mai cr. billig zu vermieten. Näheres bei Frau **Wwe. Denker, Neuestraße Nr. 16.**

Zu vermieten

1 möblirte Stube mit Bett. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit Stallung und Gartengrund an eine stille Familie. **J. A. Fooker Wwe.,**
Bantdiersiel.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein Laden mit Wohnung an der Neuenstraße in Neuheppens. Näheres bei **J. D. Hinrichs,**
Bäckermeister.

Mehrere große und kleine Mädchen

suchen zum 1. März und April Stellen. Zugleich bemerke ich, daß ich zum 1. Mai mehrere Mädchen vom Lande, die melken und buttern können, nachweisen kann. Frau **Janssen, Altstr. 20.**

Stelle-Gesuch.

Ein gewandtes, in allen Th. ilen des Haushaltes erfahrenes junges Mädchen gesetzten Alters sucht eine Stelle auf nächsten Mai oder früher. Offerten bittet man unter H. W. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

wird auf Mai ein tüchtiges, gut empfohlenes Dienstmädchen. Frau **Dr. Siegmund,**
Neuende.

Gesucht.

Zum 1. April oder 1. Mai wird ein namentlich in der Wäsche erfahrenes Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Ohne gute Empfehlungen braucht sich keine zu melden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen ordentlicher Eltern wird auf einige Nachmittage in der Woche gesucht von Frau **Gesine Vrenß,**
Marienstr. 60.

Wilhelmshalle.

Jeden Abend:

Flora-Concert.

Militair ohne Charge 30 Pfg.
Hartmann.

Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.

Restauration und Bierauschank.
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.
ff. Biere.
Ergebenst **S. Faber.**

Salzgurken,

hochweise Mk. 220, empfiehlt in schöner Waare
Ludwig Janssen.

H. Cohn,

Schirmmacher,
Elsass, Börsenstraße 31.

Actien

der St. Johanni-Bräuerei, deren Wert nach der letzten Bilanz 150 Mk. hat billig zu verkaufen

C. J. Arnoldt.

Wasserdichte

**Stiefelschmiere,
Lederschwarz = Del,
Kittleder-Creme,
Leder = Appretur**

empfehlte **J. G. Gehrels.**

Für altes Eisen, Lumpen u. Wolle und Bekleidungsstücke zahlt hohe Preise

W. Stegemann,
Bant, Adolphstraße.

Prima

Salzgurken,

hochweise 2 Mk., empfiehlt

H. Backer,

Kronprinzenstr. 11.

Zu verkaufen

mehrere 4- und 2rädige Handwagen, einige starke Ackermägen (beischlagene und unbeschlagene), 1 neuer sechsitziger Bredal, 1 neuer Rollwagen nebst Ackerschlepp.
S. Blohm, Stellmacher,
Kopperhörn.

Zu verkaufen

ein starker, vierrädriger Wagen.
A. Reufen, Seban.

Herr M.! Erwarte seit Jan. den ausführlichen Brief. **A.**
auf der R. D. Mühle.

Todes-Anzeige.

Stadt Ansfage.

Diesen Morgen 3 1/2 Uhr starb unter guter Vater der Proprietair **F. S. Müller** in seinem 69. Lebensjahre, welches mit allen Freunden und Bekannten hiermit zur Anzeige bringen.
Feber, 19. Februar 1880.

Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 23. d. M. von Feber aus, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu Neuende statt.